













22. Januar 1937

Winterer auf der Elbe

Einblick auf Unter-Elbe und Unter-Saale
Nun hat der Winter auch auf der Elbe seine unumfängliche Herrschaft angetreten.

Wochensieger Summi-Nieder

gegenüber dem Vortage um 73 Zentimeter erhöht hat. Bei weiterer Anhalten des Frostes ist damit zu rechnen, daß die Eisdecke sehr rasch abzunehmen fortfahren wird.

Motorbrigade setzt fünf Verkehrs-erziehungsstups ein

Wie schon mitgeteilt, richtet das NSKK laut Vereinbarung zwischen dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SA in allen Verkehrs-erziehungsstups ein.

Zur den Einsätzen im Reich sind drei Ab- schichte vorgeschrieben, und zwar Abschnitt I für Städte über 80 000 Einwohner, Abschnitt II für kreisfreie Städte und Abschnitt III für kreisangehörige Städte und das Landgebiet.

Auch Kottleberode Musterdorf

Sangerhausen. Nachdem im Kreis Sanger- hausen Benningen und Quickenberg im Vorjahr zu Musterdörfern bestimmt worden waren, ist nun als drittes Musterdorf im Kreis Sangerhausen Kottleberode im Stolberger Tal vorgeschrieben worden.

Coswig baut großes HJ-Heim

Magdeburg. Dem Appell des Führers und Reichsjugendführers, für die HJ-Jugend seine zu bauen, setzt die Stadt Coswig (Anhalt) in vorbildlicher Weise Folge.

Kleemann hilt den Augen

Im stattfindenden 750jährigen Stadtjubiläum Coswig durchgeführt werden soll. Mittelpunkt der Feier wird die Weibse des großen Pöter-Suandens-Seimes sein.

Eine kleine Selbstverständlichkeit

Sonnabend und Sonntag dritte Gaustraßenjammung

Es gibt so viele Gewohnheitsdinge im täg- lichen Leben, die zur Selbstverständlichkeit ge- worden sind und die der Mensch nicht mehr merkt, selbst wenn sie ihm im allgemeinen gar nicht recht zum Bewußtsein kommen.

Gewiß mag es noch hier und da Be- stimmungen geben, die der großen inneren Notwendigkeit dieses Gemeinschaftsereignisses ver- zehnt mehr, sie sind die im Raum zu nehmenden

traurigen Heberbleibel einer vergangenen Zeitperiode. Gewiß ist die selbstverständliche Handhabung der NSKK-Maßnahmen auch eine Gefahr in sich, nämlich daß sich der einzelne, der nun bei irgendeiner Gelegenheit seiner Pflichtpflicht genügt, sich oft gar keine Gedanken darüber macht, warum und wofür er eigentlich gibt.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

NS-Frauenchaft nahm die Arbeit wieder auf

Erinnern. Die Versammlungsruhe für die NS-Frauenchaft ist nun beendet, mit freier Kraft wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau. E. H. Ling, eröffnete die Versammlung und gleich darauf erlosch die heilige und feierliche Rede. Die Teilnehmerinnen der Jugendgruppe: 'Mit heil' unsere Frauen, laßt sie wehn und mahnen die, die müßig sind!'

war und plötzlich auch frohe Tanzmusik ertönte, dann kann man erkennen, daß jeder Kreisabend nicht allzu früh beschlossen wurde.

Erinnern. (Zwei große Verkauf- tungen.) Die NSKK-Kraft durch Freiwil- ligen eines am 19. Februar Abend unter dem Motto 'Wie es Euch gefällt'. Kreiswart Hg. Stollberg konnte einen brechen wollen

Volena. (Vg. Frh Lindenberg in rath.) Am 19. Februar sprach hier im Saale des Gasthofes Riger Gaustraßenleiter Vg. Frh Lindenberg über den ersten und zweiten Vierjahresplan.

Canena. (Gunter Abend.) Die NSKK- Jelle Canena veranstaltet am 28. d. M. bei Wentels einen bunten Abend unter Mit- wirkung sämtlicher Vereine.

Eine Kreisversammlung der Obstbauer wird am 28. d. M. in Halle, Gildehaus St. Nikolaus, von der Kreisbauernschaft Saals feierlich durchgeführt.

„NAZ“ Dein Heimatblatt

Elektrizitätswert Thale abgebrannt

Thale. Donnerstag 130 Uhr früh brach im hiesigen Elektrizitätswert ein Feuer aus, das sich, angefaßt durch den Wind, bald über das gesamte Gebäude ausbreitete.

Die Entschleunigungslampe ist angezündet. Der Maschinenmeister hatte, wie immer, das Wert um 1 Uhr früh verlassen; eine halbe Stunde später kam das Feuer aus.

Auf den fahrenden Zug geprüngt

Die Pressehalle der Reichsbahnstation Halle teilt mit: Am 20. Januar verunglückte auf Bahnhof Borna bei Leipzig der 31- jährige ledige Stationsmeister Gerhard B. u. s. p. r. i. n. g. auf den um 15.30 Uhr ausfahrenden Perleuzen Zug 2548.

Prima Waldhosen A. Schwendmeyer

riet mit den Beinen zwischen Treittreitt und Bordante und fiel in das Geleis, wobei er schwere Beinverletzungen erlitt, an deren Folgen er in Einlieferung in das rüstliche Kran- kenhaus Borna farb.

Zeitweise Lawwetter

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magde- burg, meldet am Donnerstagabend:

Im Westen Europas haben sich wieder harte Kaltluftmassen angestellt, so daß das russische Rüstfeld über die Elbe zurück- geht. Dabei sind die Temperaturen nur 9 Grad Frost auf 1 bis 2 Grad über Null gestiegen.

Summi-Niedererziehung - Summi-Nieder

auch in abgeklärter Form, erreichen. Ueber Mitteldeutschland pendelt so bald artificele Kaltluft, bald milde Westwindstöße hin und zurück.

Wassereislands-Meldungen

Table with 4 columns: Name, Saale, Elbe, and other locations. Rows include Grotth, Trotha, Bernburg, Calbe, Unterpegel, etc.

Gaße (C.R.), Gaße (H.R.), Gaßenterrassen (H.R.) Dresden, Zwickau, Leipzig, Halle, Magdeburg, etc.

In 3 Minuten ohne Fett 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße für 10 Pfennig!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Anorr Bratensoßwürfel fein gedrückt, glattführen und mit 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen.



Knorr Bratensoße



# Buntes Reise-Mosaik

## So ist's heute in Italien — Kleine „Schwankungen“ im Mittelmeer

Bericht unseres auf dem Wege nach Indien befindlichen D. Sd.-Schriftleitungsmitgliedes

„Das sind ja italienische Uniformen!“ sagt ein neben mir stehender Mitreisender, als wir am Nachmittag des zweiten Reiseabends auf dem Dampfer herabsteigen, das hat ihn mit dem Feindbild breitmacht. Ich habe ihn nicht gefragt, ob er gelacht habe, es handelt sich um eine englische Mittelmeerlinie oder eine nordafrikanische Seefahrt, als er den Namen des Kapitäns las. Es gibt Nationen, deren geographische Breite mit der Länge übereinstimmt — bodenlos toll. Sie mögen recht, so lange sie wollen. Wenden dabei doch nie aus ihnen vier Wänden heraus.

Wenn es auch keine nordafrikanische Seefahrt ist, so macht Brindisi doch schon einen sehr friedlichen Eindruck. Der heute Sonntag ist Sonntag, der dem aus nördlichen Gefilden kommenden Reisenden bereits als Paradies ländlichen Temperaments erschienen war, verliert sich vor den Eindrücken, die diese Hafenstadt auf den Ansturmenden einwirken läßt. Es verliert sich die Erinnerung an den fast unzeitlich schönen Blick aus dem Südsüden, an die taubendmal beglückenden Tauben auf dem Martinsplatz, an die Feinseligkeit in Gondeln, dem wir auf dem Wasser begegneten und der von allen Vorbeifahrenden mit erheitertem Blick verfolgt wurde. Es war ein eigenartiges Bild, dieser Feinseligkeit am strahlenden Sonntagmorgen. Borne laub der Priester mit den Weibchen, in der zweiten Gondel fand der Segel, umgeben von den weinenden nächsten Angehörigen des Verstorbenen, dann kam das ganze Trauergeheule in anderen Gondeln. Welcher Gegenstand das das wertvollste Leben in den engen Gassen! Die lauten Klänge der bunten Teppiche, die schmerzlichen Klagen der italienischen Mädchen, die schreienden Farben der Blumen, die durchdringenden Gerüche, herkommend von Früchten, Fleisch, Wasser und vielen anderen Dingen, all das ergab eine Symphonie von genialster Eindringlichkeit.

### „Mussolini hat dies Land verwandelt!“

In den überfüllten Kirchen wurde gebetet und gestillt, alte Frauen zogen mit ihrem Klappstuhl von Alar zu Alar, Kinder trugen mit glänzenden Hüften den bunten Teppichen in den Kirchen. Wie gut post dazu die laute Hochzeitsfeier in dem kleinen Restaurant, in die wir zufällig hineingeraten. Wie frisch freuten sich die vielen Gäste (es mögen fünfzig sein — und man sieht es den jungen Geleuten an, daß sie nicht viel Geld haben) über die frischen Sektproben, wie beglückert und innig liebten sie zu den Klängen der lebenden Sektorglocke. Und all das am Sonntagmorgen. Und all das, obwohl die katholische Kirche der jungen Frau nicht erlaubt, an ihrem Ehrentag Kranz und Schleiher zu tragen.

Eins fällt auf. Nirgends trifft man auf den üblichen Bettler und Bettlerin. Wenn man absteigt, gehen sie sich zuwenden. „Mussolini hat dies Land und seine Menschen verwandelt!“ sagt ein paar Tage später ein italienischer Reiseleiter zu mir auf dem Schiff. Er redet recht laute und freudige Worte von Aufbau und Disziplin.

Wir kaufen für ein paar Lire noch Unmengen von Apfelsinen und Zitrusen. Dann lassen wir uns von einer Gondel zu der „Historia“ überlegen, die für elf Tage unsere Heimat sein soll! Mit einem gewissen Wachsen wünschen beide „Gondolieri „buono viaggio“. Evident, daß das Fahrgeld nach der Bereitschaft des Käufers zu bemessen ist.

Reisende, Koffer, Gepäckträger, Matrosen, Zollbeamte, man glaubt kaum, daß sich ein solches Ansehn noch entwickeln könnte. Ein holländischer Steward führt den Reisenden zu seiner Kabine. „Wer wird mein Kabinengenosse sein?“ Seit Tagen und Wochen ein einigermaßen beunruhigender Gedanke. Die Angst ist sofort bebend. Ein italienischer Fluggesammler ist es, der nach Schanghai und von da den Japanflug aufwärts fährt. Ein offenes und ehrliches Gesicht. Man fühlt gleich, daß man seine Schulden vor ihm nicht abschließen braucht. Verständig war seine Zeit zu langen Begrüßungen. Der trübselige Abschied von Frau und Kindern laßt ihn benor. Zwei Jahre China — seine Heimreise!

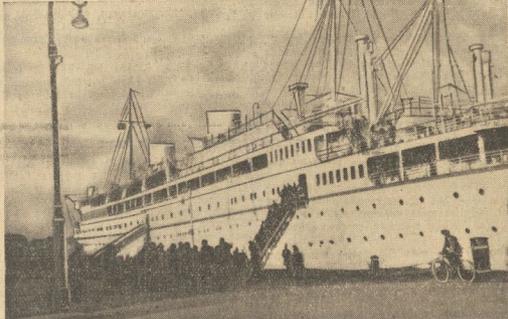
### Vollpand voraus!

Ein paar hundert Geister haben sich eingeschoben, als die Glocke die letzten Passagiere mahnt, das Schiff zu verlassen. Das in den dunklen Häfen übliche, zugleich wehmütige und einleitende „Auf! in denn, muß ich denn zum Gebeule“ rauscht nicht ein. Gang und Handlung haben wir in den Abend hinein. Während wir einen letzten Blick auf die Tärme und Passagiere des unterirdischen Reiches werfen, gleitet ganz langsam mit wachsender Freude ein deutliches Frachtschiff an

uns vorbei. Die Heimat sagt uns „Auf Wiedersehen“. Die „Historia“ ist das moderne Schiff des italienischen „Lloyd Triestino“. Sie ist sechs Jahre alt und eigens für den Tropendienst ein eigenes Deck, auf Schritts und Tritts sind große Ventilatoren angebracht. Die Kabinen sind freundlich und zweckmäßig eingerichtet. Der erste Abend steht im Zeichen des gemütlichen Eintrags, den das luxuriöse Dinner auf die Fahrgäste macht. Wenn man nicht vorher tüchtig Sport treibt und lange Deshpaziergänge macht, ist es nicht möglich, sich durch die umfangreichen Möglichkeiten an Bord durchzusetzen. Ein Schimmelpfad, das von unten her beleuchtet ist, eine mit allen modernen Schichten eingerichtete Turnhalle und vielerlei Sportplätze laden dafür, daß man sich zwischen den Mahlzeiten immer den nötigen Hunger halten kann. Auch das Stampfen der Maschine legt dafür, wenn man es auch fast nie unangenehm empfindet.

Am Nachmittag des zweiten Tages kommt Brindisi in Sicht. Wie gelagert, eine Stadt, die schon ganz ländliches Gepräge trägt. Schon von weitem sieht man das neue riesige Martine-Denkmal, das die Schrecken Schimmlen und Schiffschleusen doch glücklich an den Kai dirigiert. Zwei Stunden „Landedurlaub“ winken. Zwei Stunden, bunter Eindrücke werden daraus. Am Schluß war es, als in einer kleinen, engen Gasse plötzlich über eine hohe Mauer ein grüner Zweig mit leuchtenden Drängen uns entgegenwinkte. „Kennst Du das Land?“

Jünglinge zahllos, von der untergehenden Sonne beglänzten Fischerboote liegen ein



Die „Viktoria“ liegt am Kai in Brindisi

### CARL CONRAD:

## Es geht um Charlottental

COPYRIGHT BY CARL DÜNKER VERLAG BERLIN W 62

30. Fortsetzung.  
„Ich habe ihm die Pistole wegenommen“, sagte Charlotte und deutete auf die Pistole, die auf dem kleinen Tisch in der Mitte der Diele lag.

„Sie hat einen schrecklichen Fehler gemacht“, sagte Ulrich. „Sie hat ihm klar gemacht, daß der Mordverdacht nicht auf Sie, wenn wir nicht Sie und ich, nicht zueinander finden könnten. Und dabei hat sie auch erwähnt, daß noch alles zu retten sei, wenn man die Mine unter Wasser legt.“

„Es wird es nicht wagen“, sagte Morrener, „der Wäcker!“

„So wie ich die Dinge sehe, war es Tollstolz und kein Verstand“, sagte Ulrich. „Er ist ein Krüppel, und wie die Frau, das keine Phantasie krank gemacht. Er war immer ein Dilemma — schon als kleiner Junge.“

„Wir müssen sofort zur Mine“, sagte Morrener.

Alle lächelten sich an, ein merkwürdiges Gelingen war in der Luft, wie von einem beginnenden gewaltigen Sturm, dann ein unterirdisches Donnern. Man hätte beinahe, daß der Boden bebte, und dann erfolgte ein ohrenbetäubender Schlag. Darauf war es still, nur die Zenterscheiben klirrten noch leise nach.

„Au hä!“ sagte Ulrich.

„Wir müssen zur Mine“, wiederholte Morrener mechanisch.

„Sie liegen hinaus, ganz Charlottental war auf den Seiten, es regnete immer noch. Rauchschwaden lagen über der Erde, durch den Regen niedergebriert. Viele Zenterscheiben waren gesprungen.“

Morrener ließ die Fördermaschine anlaufen. Er wollte hinunter und feststellen, wie hoch das Wasser im Schacht stand. Ulrich ließ es sich nicht nehmen, mit einzufahren. Auch Sand wollte mit, aber Morrener lehnte es entschieden ab. Charlotte hatte ruhig das gefordert, ohne etwas zu sagen, aber als der Korb sich in Bewegung setzte, sprang sie im letzten Augenblick hinein.

„Mein Gott“, sagte Morrener, „was ist denn los mit Dir? Das ist eine gefährliche Sache hier!“

„Für mich nicht gefährlicher als für Euch“, sagte Charlotte entschlossen.

Der Korb lief langsam hinab. Morrener hielt den Anschlaghammer an das Förderblei. In dem Augenblick, wo der Korb das Wasser berührte, wollte er anhalten und so das Eis nach zum Gitter für die Maschine geben. Aus der Tiefe drang ein dumpfes Brausen heraus, der Korb sank langsam hinab, knirschend glitten die Rührungen über die Schachtwände. Dann war das Brausen sehr laut, und im gleichen Augenblick lächelte Morrener, daß seine Füße im Wasser standen. Er schlug mit dem Hammer gegen das Förderblei, der Korb hielt sich hier. Morrener hörte noch einmal und sehen. Morrener hob sich über den Korb. Er sah auf den ersten Blick, daß alles verloren war.

„Aus“, sagte er. „Wir können wieder hinauffahren. Nichts zu machen. Total verfallen.“

„Und der junge Heizer?“ sagte Ulrich.

„Verloren — vorausgesetzt, daß er den Sprengstoff ausgeliefert hat und nicht ein anderer.“

„Er ist es bestimmt gewesen“, sagte Charlotte. „Das ist mir sehr klar. Hätte ich doch früher daran gedacht.“

Der Korb hing langsam. Morrener sah Ulrich an, dessen Gesicht in dem unartikulierten Riß der Grabenlampe starr und massenhaft erschien.

„Ich habe Ihnen furchtbar unrecht getan“, sagte Morrener leise.

„Bater, wir haben Dir beide unrecht getan“, sagte Charlotte. „Wirst Du es jemals verzeihen können?“

Aus irgendeinem Grund ging Morreners Grabenlampe aus. Ulrich sah seine Lampe schon vorher ausgebrannt. Charlotte hatte keine mitgenommen. So war es vollständig dunkel in dem engen Förderkorb, der stetig aufwärts-fiel.

„Macht Euch doch keine Gedanken, Kinder, lasst Ulrich ruhig. Bald werden wir wieder oben an der frischen Luft sein. Die Erde hat sich zurückgenommen, was ihr gehört. Und ich denke, auch für den unglücklichen Heizer war sein Blick noch da oben. Es ist oben Lebenslust, die so dunkel hier.“

„Er schmeckt plötzlich. Man hörte das Knirschen der Rührungen und das Rauschen des Wassers in der Tiefe.“

„Was lagte Ulrich, ich werde verzeihen, wenn ich lebe, daß ihr verzeiht. Seid glücklich, Kinder, und freut euch des Lebens und habt euch oem! — So, jetzt sind wir oben.“

„Ja“, sagte Charlotte, „jetzt sind wir oben.“ Der Korb hielt mit einem weichen Aufschlag. Ulrich sah aus, es dämmerte schon, ein falter, lauter Schein von Heiligheit durch den unruhig fallenden Regen.

„Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich. „Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich. „Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich.

„Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich. „Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich. „Wie ist Ulrich?“ wandte sich Ulrich.

paar Torpedoboote. Photographieren ist streng verboten. Immer wieder, wenn man es versucht, kommt einer der eleganten Zollfahnen mit der schwarzen Feder am grünen Hut und bedeutet uns freundlich grinsend, daß man hier nicht knipfen dürfe. Auch eine „Entdeckung“ machen wir in Brindisi. Als wir um eine Ecke biegen, steht mit einem Male eine malerische Burganlage vor uns, von etwas verfallenen Anlagen umgeben. Gerade ist ein Stadtblatt dabei, mit einer dünnen Gerte keine Ballistajungen aus den Anlagen zu vertreiben. Wir fragen ihn nach der Geschichte der Burg. Ja, die ist sehr berühmt. Barbarossa sei hier gewesen, noch heute erähle man sich davon. Auf dem Rückweg hatten wir noch der größten Kirche der Stadt (35.000 Einwohner hat Brindisi) einen Besuch ab. Am Eingang ließ eine alte Frau, für ein paar Cent überdient sie uns mit einem weichen Schmalz von Segenswünschen. Vor dem Schiff herrscht Handbetrieb. Eine Menge halber Offiziere führt nach Mailand, die zum Absteigen kommen hat sich der höchste Polizeiführer der Stadt mit seinem ganzen Stab eingefunden. Während die Kollagiere in der linken Veranda ihren Tee nehmen, gleitet das Schiff langsam aus dem Hafen.

Schon eine halbe Stunde später merken wir, daß wir jetzt auf dem Mittelmeer sind. Die Wellen werden länger, das Schiff schaukelt hin und her und schon verschwinden manche Passagiere ganz heimlich und leise. Auch zum Abendessen trauen sie nicht auf. Im portulischen Umkleisaal einer wenig rechtlichen Anwesenheit kann man sagen, daß die folgende Nacht und auch der nächste Tag von vielen Meuten gemeist werden. So kommt mancher auf, als am Abend des dritten Tages die Dichter von Wort auf aufzuheben.

### Fortsetzung folgt

## Aphorismen auf Eis

Von Gerd Wielhaber

Glücklicher Rhythmus des Körpers — schwingendes Gleichmaß der Seele.

Auf dem Eise gibt es keinen festen Standpunkt. Man muß sich an gefrorene Ankerstellen halten.

Auch auf dem Eise gilt dies: „panta rhei.“ Alles ist im Fluss.

Bedanken sollten Schrittschuhlaufen. Sie können endlich einmal in Bewegung — wenn auch nur ausgetreten.

Am Anfang war der Schwung! Das Ende ist Gleiten.

Auf der Eisbahn wird der nächsternste Mensch pathetisch. Er schaukt sich Körbchen unter die Füße und verläßt den festen Boden.

Eislauf — Heißlauf, Eismuffel — Kritikalische Muffel.

Aphorismen auf Eis — Imaginäre Eisplattler. Nicht überall, wo Eis gebobelt wird, fallen „Eisplattler“!

Gratie des Kunstlaufs — Renaissance des Rotolofs.

Für die Eislaufgegerin: laßt Eisblumen sprechen!

tüchtig verloren. Sie wieder in Betrieb zu legen, würde ein Vermögen kosten.“

„Ein Vermögen?“ erkundigte sich Sten. Er trug sein Monatel, hatte auch seinen adelstollen Leinwandanzug an, in der Hand hielt er einen großen ledernen Säckchen. Er sog die Augenbrauen hoch, ließ das Monatel fallen und strich sich über seinen massigen Spitzbart.

„Ja“, sagte Morrener, „ein Vermögen.“

„Solo“, sagte Sten.

„Ammerrhin kleist uns ja das Gebäude“, sagte Undermeier, „der Grund und Boden. Wir haben ihn den Siedlern abgekauft, recht möglich, daran ist nicht zu zweifeln.“

„Ja“, sagte Morrener, „dann werden Sie glücklich mit Ihrem Grund und Boden! Nichts als Steine!“

„Derr Ulrich, ich hätte Sie gern zu einer wichtigen Besprechung geladen“, sagte Undermeier etwas pompös. „Würden Sie die Lebenswürdigkeit haben, mir für zehn Minuten zur Verfügung zu stehen?“

Ulrich überlegte einen Augenblick, dann sagte er: „Gut.“

So gingen sie zum „Weissen Kalabu“. Ulrich, Sten und Undermeier hielten sich aber in der Bar nicht auf, sondern gingen sichtlich ruhig hindurch und in eines der Hinterzimmer. Als da Corbier, der noch immer auf dem Boden lag, sie sah, begann er zu zimmern wie ein Kind.

„Undermeier, höre ich, Sten — so macht man es mit mir — ich habe es geacht — ich habe es von Anfang an geacht — Pech — Unglück — Verhängnis!“

Er richtete sich auf und harrete Morrener an. Sein Gesicht war fast weißlich blau. Er freute die Hände aus und man sah, daß sie zitterten. Auch die Fingerringel waren blau angefangen.

„Da bist du“, sagte einer der Siedler, die er ihm herumhandeln, ich habe ja immer geglaubt, er ist krank. Ich habe immer ein bißchen Mitleid mit dem Kert gehabt. Nun jetzt ist selbst, wie krank er ist.“



# Familien-Anzeigen

**Ingo** Statt Karten.  
Unser Junge  
ist da!  
In dankbarer Freude  
**Otto Steiger und Frau**  
Charlotte geb. Herber  
Halle-S., den 30. Januar 1937  
Parsenwall 41

Nur hierdurch zeigen wir an:  
Unsere Kinder Ingrid und Reinhard  
erhielten am 21. Jan. 1937 ein Brüderchen  
**Gernot Georg**  
**Georg Seelig und Frau**  
Eva geb. Bollmar  
Halle-S., Kronprinzstr. 4. 21. 1. 1937.

**Zuckerkrank?**  
Vorschrittstfähige  
Nährmittel in der  
**THALYSIA**  
Halle a. S.  
Leipziger Str. 78

**Nur kurze Zeit!**  
**Räumungs-Verkauf**  
in meiner Filiale  
**Steinweg 19a gegenüber der**  
**Jakobsstraße**  
Damen-Schuhe  
Herren-Schuhe  
Kinder-Schuhe  
Haus-Schuhe  
Filz- und Plüsch-Pantoffeln  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Olly Fricke**  
Schnell zugreifen! Ein Besuch lohnt!



**Gute Laune - preisgekrönt!**  
Ein lustiger Film hat vor kurzem das Prädikat 'staatspolitisch und künstlerisch wertvoll' bekommen, weil es als dankenswerte Aufgabe zu betrachten sei, wenn einem Volk im harten Daseinskampf gute Laune gespendet werde.  
Das will aber nicht nur der Film, das will auch der Fasching und das will vor allem 'Kupferberg Gold', der köstliche Schaumwein, der Griesgram zum Frohsinn wandelt, den Saal zum Fest und den Kerstümball zum schimmernden, lockenden Märchen aus tausend und einer Nacht.

Nach Gottes Willen wurde am Montag, dem 18. Januar, der Kirchenälteste, Herr Buchbindemeister  
**Otto Thieme**  
im Alter von 78 Jahren aus diesem Leben abgerufen.  
Viele Jahre hindurch hat der Selbige in Treue und Hingebung sein Amt als Kirchenältester ausgeübt. Dafür gilt ihm unter Dank und tiefsten des Gedenken.  
Der Gemeindefürsorgeamt.  
Unterthurnthal, den 20. Januar 1937.

**Ohne schmerzhaftes**  
**Fausthandschuh**  
echt Leder in  
Stichhandschuh  
Kurz u. Vollnar.  
Großhandlung  
**Freund & Müller**  
Inhaber: Fritz Müller  
Leipziger Straße 24  
am Riebeckplatz

**Wo Kaufe ich meine Möbel?**  
Gebetsstr. 15  
und 17  
**Gebr. Pfeiffer**  
Selbst  
Handwerkarbeit  
**Deine Anzeigen der MZ!**

Am 21. Januar 1937, 13 Uhr, entschlief nach kurzem schwerem Leben meine liebenswerte Frau und treuherzige Mutter meiner Kinder, Frau  
**Elise Renne, geb. Ebert**  
im 76. Lebensjahr.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Kurt Renne und Kinder**  
**Sana Ebert**  
**Otto Günther**  
Halle, den 21. Januar 1937  
Gartenstraße 26.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 25. 1. 37 um 10.45 Uhr von der Kapelle des St. Marienkirchens aus statt. Zugedachte Kranzgebühren an Bestattungsgesellschaft St. Marien, Nordthurnstr. 28 erbeten. Von Beileidbesuchern bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir empfehlen für diese Woche besonders:  
**Safen**  
sichergestellt und durch das Wetter begünstigt in nicht zu übersehender Qualität, dazu die billigen Preise! - Genießen  
**Kaninchen u. A. u. u. u.**  
Renner: feinstes, feinstes Gesspenstschilfer, K o p f u n d e, H a u s, G a n d e n, B r e i t h a n d e n in allen Größen, Enten, Gänse, Enten, große Kaninchen, Hühner, Hühner, große Kaninchen, Hühner, Hühner u. u. u.

**Stoffe gegen** trocknen  
**Pulver**  
ermöglicht **Massearbeiten**  
bei jeder Stoffe  
**Otto Wolfthal,**  
Halle a. S.  
Röhren- u. Bauhilfen, Fernr. 208 25/228 20

Im hohen Alter von 83 Jahren verstarb der  
Herr  
**Paul Schumann**  
Er ruht mit unter den Begünstigten der Friedhofschule und hat die 24 Jahre lang ein treuer und verehrter Lehrer geübt. Und was er ein lieber Kamerad. Die Schule dankt ihm über das Grab hinweg.  
Die Lehrerschaft der Friedhofschule

**Ö F E N** Orig.  
Bath & Co.  
Demmer-Herde  
Meißner Kachelöfen  
Kesselöfen  
Reparatur-Werkstatt - Ofenreinigung  
**Christian Glaser**  
Große Klausstr. 24 - Fernruf 26128

**Bleyle-**  
Kleider, Anzüge  
Pallover, Westen, Hosen  
usw.  
Größte Formen- und Farbauswahl bei  
**H. Schnee Nachfolger**  
Gr. Steinstraße 84

**KUPFERBERG GOLD**  
- die gute Laune selbst!  
Der große Vorteil, den Sie haben, wenn Sie 'Kupferberg Gold' bestellen, liegt darin, daß Sie schon vorher gewiß sind, einen wirklich guten Sekt zu erhalten.  
General-Vertreter für den Großhandel und Lager: Hans Richter, Leipzig C 1, Robert Schumann-Str. 2. Tel.: 333 91

Nach längerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel  
**Adolf Hoffmann**  
im 76. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
im Namen aller Hinterbliebenen  
**Dorothea Hoffmann geb. Seifert**  
Halle, den 21. Januar 1937.  
Hardenbergstr. 8.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Januar, 14.30 Uhr, von der Kapelle des St. Marienkirchens aus statt. Zugedachte Kranzgebühren an Bestattungsgesellschaft St. Marien, Nordthurnstr. 28 erbeten. Von Beileidbesuchern bitten wir Abstand zu nehmen.

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge!

Als die unermesslich vielen Beweise der empfindlichen Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenpenden und persönlichem Beistand entgegengebracht wurden, danken wir hiermit herzlich.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Heida Stöbel geb. Schmidt und Kinder**  
Halle, den 21. Januar 1937



**Gut genährt und kraftvoll**  
schauen Ihr Mann und Ihre drei Kinder aus, ja, liebe Frau Sommer, wir essen regelmäßig  
**Plasmon-Milch-Eiweiß-Eiernudeln und Eiermakkaroni**  
Sie ahnen nicht, wie gut uns das bekommt, wie ausgezeichnet diese schmecken! Man erhält sie bei  
**Butter-Krause**

**M N Z** DIE ZEITUNG DER MEISTEN FAMILIEN-ANZEIGEN

Allgemeine kirchliche Nachrichten  
Preis: 10 u. 20 u. 30 u. 40 u. 50 u. 60 u. 70 u. 80 u. 90 u. 100 u. 110 u. 120 u. 130 u. 140 u. 150 u. 160 u. 170 u. 180 u. 190 u. 200 u. 210 u. 220 u. 230 u. 240 u. 250 u. 260 u. 270 u. 280 u. 290 u. 300 u. 310 u. 320 u. 330 u. 340 u. 350 u. 360 u. 370 u. 380 u. 390 u. 400 u. 410 u. 420 u. 430 u. 440 u. 450 u. 460 u. 470 u. 480 u. 490 u. 500 u. 510 u. 520 u. 530 u. 540 u. 550 u. 560 u. 570 u. 580 u. 590 u. 600 u. 610 u. 620 u. 630 u. 640 u. 650 u. 660 u. 670 u. 680 u. 690 u. 700 u. 710 u. 720 u. 730 u. 740 u. 750 u. 760 u. 770 u. 780 u. 790 u. 800 u. 810 u. 820 u. 830 u. 840 u. 850 u. 860 u. 870 u. 880 u. 890 u. 900 u. 910 u. 920 u. 930 u. 940 u. 950 u. 960 u. 970 u. 980 u. 990 u. 1000

... und jeden Tag den vorzüglichen  
**Ernst Ochse Kaffee**  
1/2 Kilo RM 2.- bis 3.20  
besondere Spitzen-Qualitäten  
RM 3.40 und 3.60

**Rundfunk**  
Sonntag, den 23. Januar 1937

**Leipzig**  
Wetterlänge 833  
6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gammelnacht. — 6.30: Frühkonzert. — 6.50: Mitteilungen für den Bauern. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gammelnacht. — 8.20: Kleine Welt. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.30: Für die Frau. — 9.45: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 9.55: Wetterstand. 10.00: Fridericus Reg. — 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 10.45: Heute vor... Jahren. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Mittagskonzert. — Danzischen: Funkenberichte von den Entschlafenen zum die Deutsche Arbeiter-Brotzeit. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Musikalisches Zwischenspiel. — 14.30: Kinderstunde. — 15.00: Wartungen. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaft. — 16.00: Großer Funken für alt und jung. 18.00: Gegenwartsfragen. — 18.10: Regelmäßige Heimatstunde. — 18.45: Echo aus Oberhof. — 19.00: Die weiße Welt. — 19.45: Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Lohc munt're Lieber singen wir voller Luik. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.20: Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937. — 22.35: 4. Stillefren der Garmisch-Partenkirchen SW. — 22.50-24.00: Wer tanzt mit?

**Deutschlandsender**  
Wetterlänge 1371  
6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. — 6.10: Ankl.: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Zeit und Staat. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Ernährungsschere für die Hausfrau. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — Anschließend: Wetter. — 12.00: Musik zum Mittag. — (In den Bauern): Deutsche Bobweilchen. — 12.35: Zeitungen der Deutschen Seemarine. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Mitternacht zum zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programm. — 15.10: Ruf der Jugend. — 15.15: „Reklamebüro National.“ — 15.30: Wirtschaftswochenchau. — 15.45: Was sagt ihr dazu? — 16.00: Wetter und bunt! — 18.00: Volkslieder. — 18.45: Deutsches Bobweilchen. — 19.00: Guten Abend, lieber Vater! — 19.45: Deutschland-echo. — 20.00: Kernspruch. — Ankl.: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Die Kamellen — Beliebte Kapellen. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.20: Deutschland-echo. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 — 0.55: Unterhaltungsmusik.







# Mitteldutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Die "Nationalzeitung" ist das einzige deutsche Blatt, das die Meinungen der Partei im Reich und in den Provinzen für den Kampf um die deutsche Zukunft in der Welt darstellt. Die "Nationalzeitung" ist das einzige deutsche Blatt, das die Meinungen der Partei im Reich und in den Provinzen für den Kampf um die deutsche Zukunft in der Welt darstellt.

Die "Nationalzeitung" ist das einzige deutsche Blatt, das die Meinungen der Partei im Reich und in den Provinzen für den Kampf um die deutsche Zukunft in der Welt darstellt.

### Der Führer wird Eden antworten

#### Völkerbundsrat trat zusammen - Krach mit den Bolschewiken - Vor einem Handelskompromiß - Direkte Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei

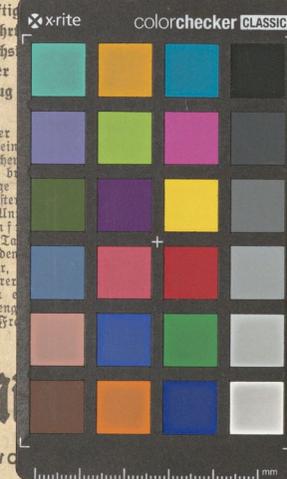
Berlin, 22. Januar. Bekanntlich ist sich der englische Außenminister Eden in seiner Rede am 19. Januar

Der Völkerbundsrat begann am Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des chinesischen Vertreters Wellington Koo mit einer nicht öffentlichen Sitzung

werden. — Die Tatsache, daß man den spanischen Bolschewikenvertreter in Genf zugelassen hat, kennzeichnet am besten den Geist dieser „illustren“ Vereinigung.

Nach dieser Aussprache vertagte man sich auf heute nachmittag. Ueber den Stand des türkisch-iranischen Konfliktes verlautet, daß angesichts der fortbauenden Schwierigkeiten einer endgültigen Lösung nunmehr an eine vorläufige Regelung auf der Grundlage des gegenseitigen Aufgebots gedacht wird, wobei die türkischen Rechte aus dem Abkommen von 1921 anerkannt werden müßten.

Die seit einiger Zeit verbreiteten Vermutungen über die Möglichkeit direkter italienisch-russischer Verhandlungen in der Darbanellenfrage werden in politischen Kreisen bestätigt. Sowohl in Italien wie in der Türkei bestche die Meinung hierzu und man rechnet damit, daß der türkische Außenminister Rüchü Aras bei seiner Rückkehr von Genf in Italien mit dem Grafen Ciano zusammenzutreffen werde. Italien hat bekanntlich das in Montreux abgeschlossene Darbanellenabkommen noch nicht unterzeichnet und bei der Auflösung der Darbanellenkommission Vorbehalte angemeldet.



### Tradition der Ostafrika-Schutzgruppe

Hebergabe an 11/69 durch Lettow-Vorbeck

Berlin, 22. Januar. Am Freitag, dem 5. Februar, 11.30 Uhr, findet in Hamburg die Traditionsübergabe der ehemaligen Kaiserlichen Schutzgruppe von Deutsch-Ostafrika durch General von Lettow-Vorbeck an das 2. Bataillon Inf. Regiment 69 statt.

Als ehemaliger Ostafrikaner mit ihren Angehörigen werden aufgefordert, an der Traditionsübergabe, die auf dem Kaiserhofsaal des oben genannten Bataillons stattfindet, teilzunehmen.

### Der Führer an Schacht

Sittungen zu seinem 60. Geburtstag

Berlin, 22. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat zum heutigen 60. Geburtstag des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht folgenden Glückwunschschreiben an ihn gerichtet:

Sehr geehrter Herr Dr. Schacht! Zu Ihrem 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gebe dabei mit Anerkennung und Dank der großen Verdienste die Sie sich in Ihrem langjährigen Wirken als Reichsfinanzpräsident um die Erhaltung der deutschen Wirtschaft und in den letzten Jahren durch Ihre Arbeit als Leiter des Reichs- und preussischen Wirtschaftsinstitutiums um die Ordnung und den Ausbau der deutschen Volkswirtschaft erworben haben. Ich wünsche von Herzen, daß Ihnen auch weiterhin der reichsweite Erfolg und weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste des deutschen Volkes beschieden sei. Mit deutschem Gruß! Ihr Adolf Hitler."

Aus Anlaß des Geburtstages Schachts hat das Reichsfinanzministerium drei Stiftungen in Höhe von zwei Millionen Mark begründet. Die Stiftungen führen die Namen: Schacht-Stiftung für die Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Gefolgshilfsmitglieder aller deutschen Kreditinstitute

Weiter haben die in der Reichsgruppe Banken zusammengeschlossenen Kreditinstitute einen Betrag von 250 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Stiftungen führen die Namen: Schacht-Stiftung für die Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung der Gefolgshilfsmitglieder aller deutschen Kreditinstitute

### Rote Drucker in einer Höhle

Zentrale Rätiner Kommunisten ausgehoben

Wien, 22. Januar. Ein ganz großer Schlag ist den Rätiner Sicherheitsbehörden gelungen. Dieser Tage wurde die illegale Zentrale der Rätiner Kommunisten in Aigenfurt ausgehoben.

Zahlreiche Personen, darunter ein ehemaliger Beamter der Landesregierung und ein bekannter Aigenfurter Räteleiter mit seinen Gefolgshilfen, wurden verhaftet.

Der größte Erfolg der Aktion war die Entdeckung der sogenannten „Höhle“, nach der man schon seit Jahren suchte, da in ihr die „Rätiner Volkswirtschaft“ hergestellt wurde. Die illegale Druckerlei war mit der denkbar größten Vorrichtung in einem unterirdischen Raum in der Driftsch St. Jakob auf der Höhe angelegt worden. Der Zugang führte durch einen mehrere Meter tiefen Brunnenabschnitt. Von dort aus gelangte man wieder durch einen unterirdischen Stollen in einen betonierten Raum. In dieser künstlichen Höhle fanden die Genannten eine 600 Rilo schwere Druckpresse, über 200 Rilo Wertmaterial, ein Maschinengewehr, zahlreiche Gewehre und Munition.

Auf Einladung des Reichsfinanzministers hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstag im großen Saal der Reichskriegsakademie vor dem nationalpolitischen Lehrgang der Wehrmacht einen grundsätzlichen Vortrag über das Thema „Das Wesen der nationalsozialistischen Propaganda“.

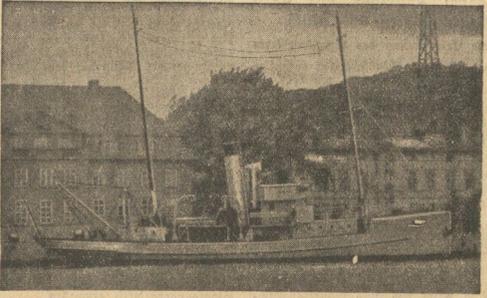
### Es geht es schon nach Abessinien

über seine Forschungspläne - Einjährige Studienarbeit

geologische Strukturbild des Bodennuntergrundes schätz, läßt erkennen, wie die gemessenen Störungen der magnetischen und elektrischen Felder zu werden. „Da wir uns auf die Suche bestimmter Erzlagerstätten beschränken können — Edelmetalle und Erdoöl haben uns nicht zu interessieren — verzichten wir auf Schwermetalle und auf die Anwendung seismischer Methoden, die für andere Zwecke geeigneter sind“, meint Professor von zur Mühlen.

Da der Gelehrte bereits vor dem italienisch-abessinischen Krieg zwei Studienreisen nach Abessinien durchgeführt hatte, sind ihm die geologischen Verhältnisse in Äthiopien nicht unbekannt. „Wenn man sich allerdings — so erklärt er — „ein einigermaßen brauchbares Bild machen will, dann bedarf die geologische Struktur des Landes noch eingehender Forschungen.“ Denn Äthiopien ist geologisch vollkommen unerschlossen. Aber die früheren Reisen haben doch bereits ergeben, daß allerlei Bodenschätze zu erwarten sind. Abessinien ist zum Teil vulkanischer Struktur, zum Teil besteht das Land aus Sedimentgestein. Aber diese Geheimschlüsse sind kaum gefaßt, so daß nicht anzunehmen ist, daß in diesen Gegenden Öl zu finden sein dürfte.“

Für die neuen Forschungen kommt normalerweise das kristalline Grundgestein in Betracht, in dem vermutlich Eisen-, Blei- und Kupfervorkommen zu finden sein dürften. Es ist übrigens durchaus nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich Zinn- und Nickerze oder auch andere Metalle gefunden werden.



Aufnahme: Erich Jander, R. Das gesunkene Versuchsschiff der Kriegsmarine, „Welle“

Berlin, 22. Januar. Ueber die Pläne der Erforschung der Bodenschätze Äthiopiens gab der von uns bereits gestiftete Geologe, Professor Leo Dr. von zur Mühlen, einer Berliner Abendzeitung ausführliche Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß die Vorbereitungen schon sehr weit fortgeschritten sind. Professor von zur Mühlen hat damit, daß die geplante Expedition nach Abessinien schon Mitte Februar verlassen kann.

Der berühmte deutsche Gelehrte, der heute Ordinarius für Geologie an der Berliner Hörschule ist, hat (soeben arbeitete er in Äthiopien) berichtet über die weiteren Pläne und besten Instrumente arbeiten wollen, müssen wir uns allerdings geben, sie rechtzeitig heranzubringen. Aber wir werden sie bekommen; von diesen homöopathischen Geräten hat unsere Präzisionsarbeit wird zu einem geringen Teil das Ergebnis unserer bisherigen Reise abhängig sein. Die Expedition werden neben mir noch geographischer und drei Montangeologen angehören, die auf dem Gebiete der Aufklärung von Lagerstätten über besondere Erfahrungen verfügen. Für einen zeitigen Abbruch der Reise wird eine einsjährige Studienarbeit erforderlich sein. Voraussetzlich werde ich aber viel früher zurückkommen müssen, meinen Schrittlid und die Befreiung nicht so lange im Stich lassen kann.“

großen Zügen erläutert der Gelehrte die üblichen Methoden einer wissenschaftlichen Lagerstättenforschung, für die der Schwerpunkt in der Hauptphase die magnetischen und elektrischen Messungen einfließen. Aber die Befreiung zeitiger und elektrischer Anomalien allein nicht, um das Vorhandensein von Lagerstätten mit Gewißheit zu bestimmen. Das Urteil des Montangeologen, der das